

# Geisenheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Rheingau.  
Anzeigeblatt der Stadt Geisenheim.

Preisprophet Nr. 123.

Preisprophet Nr. 123.

Erscheint  
wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Samstags mit dem 8-seitigen „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.  
Bezugspreis: 1. 50 g. vierteljährlich frei ins Haus oder durch  
die Post; in der Expedition abgeholt vierteljährlich 1. 25 g.



Insertionspreis  
der 6-gespaltenen Petitzeile oder deren Raum für Geisenheim 10 g.;  
auswärtiger Preis 15 g. — Reklamenpreis 30 g.  
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif.  
Nr. 2789a der Reichspost-Zeitungsliste.

Nr. 109.

Für die Redaktion verantwortlich:  
Josef Knauf in Geisenheim a. Rh.

Donnerstag den 16. September 1915.

Druck und Verlag von Arthur Jander  
in Geisenheim a. Rh.

15. Jahrg.

## Zeichnet die dritte Kriegsanleihe!

### Der deutsche Schlachtenbericht.

Kampf um den Bridentopf von Dünaburg.  
Die Russen über die Szegara geworfen.

Größtes Hauptquartier, 15. Sept. Amtlich. (WZB.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein französischer Angriffsversuch am Hartmannsweilerkopf wurde durch unser Feuer verhindert.

Ein bei Nechesy (nahe der französisch-schweizerischen Grenze) beobachteter Fesselballon wurde heruntergeschossen. Er überschlug sich und stürzte ab.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Am Bridentopf westlich von Dünaburg Kampf. Bei Salaki (südwestlich von Dünaburg) wurde feindliche Kavallerie geworfen.

An der Wilja, nordöstlich und nordwestlich von Wilna wurden feindliche Gegenangriffe abgewiesen. Ostlich von Orla und Grodno drang unser Angriff weiter vor.

Südlich des Njemen wurde Szegara an einzelnen Stellen erreicht. Es sind rund 900 Gefangene gemacht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Der Gegner ist über die Szegara zurückgedrängt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Raden.

Die Verfolgung auf Pinsk wird fortgesetzt. Die Gefangenenzahl hat sich auf über 700 erhöht.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die deutschen Truppen wiesen feindliche Angriffe ab.

Oberste Heeresleitung.

### Der österreichische Kriegsbericht.

Wien, 14. September.

#### Russischer Kriegsschauplatz.

Die Lage in Ostgalizien ist unverändert. Der Feind ist heute früh unsere Stützpunkt an, wurde aber abgewiesen. Auch in Wolhynien sind die Russen unter Herabführung neuer Truppen an zahlreichen Stellen zum Angriff übergegangen. Während bei Kowno-Aleskiewicz die Kämpfe noch andauern, wurde der Feind bei Dubno und an Stubielskabschnitten überall unter großen Verlusten zurückgeworfen. Unsere in Litauen kämpfenden Streitkräfte überschritten in der Verfolgung des Gegners südlich von Ramin die Grolwa-Niederung.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Nach den erfolglosen italienischen Angriffen der letzten Tage trat gestern in den größeren Kämpfen bei Piave ein Stillstand ein. Bei Piave vertrieb ein Feuerüberfall unserer Artillerie den Feind aus einem mehrere Kilometer breiten Frontstück. An der Tirolerfront wurden Angriffsversuche schwächerer feindlicher Abteilungen gegen unsere Stellung bei der Grenzbrücke im Popenatal (südlich Schludersbach) und im Tonalegebiet abgewiesen. Im großen und ganzen herrscht an der Südwestfront Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Hoefler, Feldmarschalleutnant.

Wien, 15. September.

Amtlich wird verlautbart:

#### Russischer Kriegsschauplatz.

An der bessarabischen Grenze wiesen unsere Truppen einen russischen Angriff ab. Am Dnjestr und vor unseren Stellungen östlich von Buczacz herrschte Ruhe. An allen anderen Teilen der galizischen und wolhynischen Front kam es abermals zu schweren, für den Feind erfolglosen Kämpfen. Nordöstlich von Dubno ließ der Feind bei einem mehrfachen Gegenangriff nebst zahlreichen Toten sechs Offiziere und achthundert Mann an Gefangenen und drei Maschinengewehre als Beute zurück. Ungarische Heeres- und Landwehrbataillone und das Osloner Infanterieregiment Nr. 73 haben hier unter Führung entschlossener selbständiger Kommandanten neuerlich Proben kriegerischer Tatkraft abgelegt. In dem Wald- und Sumpfgebiet des Tisza- und des Pripiatj warf unsere Kavallerie in den letzten Tagen zahlreiche feindliche Reiterabteilungen zurück. Die in Litauen kämpfenden 1. u. 2. Streikkräfte erreichten im Verein mit unseren Verbänden die Szegara.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Am Tiroler Grenzgebiet hielten die gewöhnlichen Ge-

schlachten auch gestern an. Ostlich des Lodinut-Passes schritten unsere Truppen zum Angriff und eroberten die feindlichen Stellungen auf dem Fidentig-Kofel und auf dem Kamm südöstlich dieses Grenzberges. An der kistenländischen Front feuerte die italienische Artillerie mit erhöhter Heftigkeit gegen unsere Stellungen von Zavorcel bis zum Tolmener Bridentopf. Feindliche Angriffe auf den Zavorcel und im Resio-Gebiete brachen zusammen. Ebenso wurden die feindlichen Annäherungsversuche des Gegners im Abschnitt von Dobardo vereitelt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Hoefler, Feldmarschalleutnant.

### Vom östlichen Kriegsschauplatz.

#### Renntenkampf in Bessarabien.

Der russische Dardanellenheeres unter General Eichenburg in Odesa ist nun, einer bulgarischen Meldung der „B. Z.“ am „Mittag“ zufolge, ein zweites Landkorps in der Stärke von 9 bis 11 Divisionen bereit. Es ist worden. Aber auch dieses Korps mußte nach dem Westen abgezogen werden, um zum Schutze von Bessarabien unter dem Oberbefehl von Renntenkampf zu dienen.

#### Riga in Erwartung des Feindes.

Der „Times“ wird aus Riga telegraphiert: Alles, was dem Feind bei einer möglichen Besetzung der Stadt nützlich sein könnte, ist weggeführt. Die Verteidigungswerke der Stadt sind in ausgezeichnetem Zustande und auf den Angriff der Deutschen gut vorbereitet.

#### Peter der Große auf dem Meeresgrund.

Der russische Regierung ein Reiterstandbild Peters des Großen als Wahrzeichen der im Jahre 1710 erfolgten Vereinigung Ostlands mit Rußland errichtet worden. Als nun kürzlich Riga geräumt wurde, brachte man den riesigen Bronzefuß nebst Sockel nach langen Mühen auf ein Schiff, um ihn nach Petersburg zu überführen. Das Schiff ist aber, einer Nachricht der „Dtsch. Kriegssatz.“ zufolge, im Rigaschen Hafen gesunken und Peter der Große ruht somit auf dem Grunde der Ostsee.

### Der Krieg zur See.

#### Das deutsche U-Boot im westlichen Mittelmeer.

Wie die „Agence Havas“ meldet, erzählte der Kapitän Antoni des auf der Höhe von Oran (Tunis) torpedierten Dampfers „Ville de Mostaganem“ folgendes: Wir befanden uns am 8. September um 5 Uhr abends etwa 80 Meilen von Oran, als plötzlich ein Unterseeboot ziemlich weit von der „Ville de Mostaganem“ auftauchte. Es zeigte sofort die deutsche Kriegsflagge und signalisierte uns, wir sollten unsere Flagge zeigen. Es befahl uns dann, sofort anzuhalten. Drei Kanonenschüsse folgten. Das letzte Geschloß traf den hinteren Lufschacht des Maschinenraumes. Die Granatsplitter verwundeten drei Mann der Besatzung. Das Unterseeboot signalisierte darauf, Rettungsboote zu Wasser zu lassen und darin Platz zu nehmen, denn man werde den Dampfer versenken. Vier Schuppen nahmen 38 Mann der Besatzung auf. Das Unterseeboot näherte sich darauf der „Ville de Mostaganem“, und gab vier Kanonenschüsse von Steuerbord und zwei von Backbord. Das Unterseeboot blieb eine Viertelstunde an der Stelle und entfernte sich, als es das Schiff verschwinden sah, an der Oberfläche fahrend, gen Osten.

#### Ein deutsches Luftschiff läßt Seepolizei.

Die „Adlon. Ag.“ meldet aus Christiania vom 11. September: Die Mannschaft des norwegischen Dampfers „Mursjed“, der mit Ballast von Rotterdam in Narvik angekommen ist, erzählt der „Narviker Zeitung“: Die „Mursjed“ wurde in der Nordsee von einem deutschen Luftschiff angerufen. Das Luftschiff ging so tief herab, daß eine der Gondeln in Höhe des Dampfers war. Nachdem die Deutschen Aufschluß über die Reise und die Ladung des „Mursjed“ erhalten hatten, setzten sie ihre Reise nach Westen fort. Während des ganzen Manövers ging die „Mursjed“ in voller Fahrt. Das Luftschiff hatte 30 Mann Besatzung und die Vordergondel mehrere Geschütze. Es machte 50 Knoten.

#### U-Boot-Beute.

Der Motorschoner „Vien“, der am Sonnabend mit Grubenholz nach England abging, ist dem Christianiaer „Nordenbladet“ zufolge Sonntag morgen von einem deutschen Unterseeboot in der Nähe von Ors in Grund geschossen worden. Die Besatzung wurde gerettet. (Grubenholz ist Bannware.)

Aus Kopenhagen wird gemeldet: Der norwegische Motorschoner „Norte“, mit einer Vollladung

nach London unterwegs, wurde in der Nähe von Vindebaas von einem deutschen Unterseeboot in den Grund geschossen. Die Besatzung wurde von einem schwedischen Dampfer aufgenommen.

#### Leere Petroleumfässer voller Geheimnisse.

Das französische Blatt „Petit Girond“ meldet: Der Dampfer „Marcello“ hat kürzlich den Hafen von Bilbao mit 300 Fässern Petroleum verlassen, die man bald darauf leer auf dem Meer treibend gesehen hat. „Petit Girond“ erinnert an eine frühere Meldung, wonach derselbe Dampfer im Juni ein deutsches Unterseeboot gegenüber dem Küstenorte Cacha de Ardeo mit Petroleum versorgt haben sollte.

#### Die „Hesperian“ nicht torpediert.

Wie von zutreffender Stelle mitgeteilt wird, erscheint es auf Grund der bisher vorliegenden Nachrichten im Zusammenhang mit den an amtlicher Stelle bekannten Tatsachen so gut wie ausgeschlossen, daß ein deutsches Unterseeboot für die Versenkung des englischen Passagierdampfers überhaupt in Frage kommt. Zunächst befand sich nach der planmäßigen Verteilung am 4. September d. Js. kein deutsches Unterseeboot in dem Seegebiet, in dem „Hesperian“ versenkt worden ist. Ferner ist nach den hier vorliegenden Schilderungen aus englischen Quellen die Explosion eine derartige gewesen, daß aus ihren Wirkungen eher auf eine Mine als auf einen Torpedoschlag geschlossen werden muß. Für diese Annahme spricht auch der Umstand, daß nach den vorliegenden Schilderungen das Schiff nahe dem Vordersteven getroffen worden ist und die zwei vordersten Räume sich mit Wasser füllten.

#### Untergang eines englischen 5000-Tonnen-Dampfers.

Aus Amuiden wird gemeldet: Die Besatzung des holländischen Dampfers „Pomona“ sah Sonntag früh um 10 Uhr drei Meilen vom Dampfschiff „Pomona“ einen englischen Dampfer von ungefähre 5000 Tonnen, der unterging. Er trug die Aufschrift des belgischen Hilfskomitees. Die ungefähre 100 Mann starke Besatzung stieg an Bord einiger Fischdampfer, die in der Nähe fischten.

### Der Luftangriff auf London.

#### Massenschaden durch die Zeppelinsbomben.

Der Londoner Korrespondent der Amsterdamer Zeitung „Edb“ schreibt seinem Blatte: Obwohl die Zensur verbietet, Einzelheiten über Zeppelin-Angriffe auf London mitzuteilen, so hoffe ich doch, wenigstens einiges durchzubekommen.

Der holländische Berichterstatter beschreibt zunächst das Erscheinen der Zeppeline und fährt dann fort: „Nun ist es mit der Ruhe vorbei! Von allen Seiten ertönt Gelächter, Fenster werden aufgerissen, Menschen laufen auf die Straße, und jeden befällt ein großes Angstgefühl. Hoch in der Luft, langsam vorwärts gleitend, schwebt ein Zeppelin, sicher vor den Augen der Abwehrkanonen und nur von den Strahlen der Scheinwerfer getroffen. Man hat das Gefühl einer vollständigen Machtlosigkeit, wenn man die Granaten senkrecht auf die Stadt fallen sieht.“

Es ist ein Rätsel,“ fährt der Korrespondent fort, „wie die Zeppeline London erreichen können, ohne angegriffen zu werden, und warum nicht ein Geschwader von Flugmaschinen diese Riesenvettern treiben kann. Die Klagen darüber werden denn auch immer lauter, und obwohl sie nicht in den Zeitungen erscheinen dürfen, wird doch immer dringender verlangt, daß die militärischen Behörden endlich kräftige Maßnahmen ergreifen, um die Stadt besser gegen die Luftgefahr zu schützen, denn der Schaden, den die Zeppeline angerichtet haben, ist sehr bedeutend.“

Viele Kreise haben die Überzeugung, daß alle bisherigen Zeppelin-Besuche nur Versuche waren, und daß man nicht überrascht sein darf, wenn eines schönen Tages ein großes Geschwader der Zeppeline über London erscheint und ganz Stadtteile vernichtet.“

Der Korrespondent beschreibt dann die Stadtteile, in denen beim letzten Bombardement keine Fensterscheibe ganz geblieben

ist, und wie die eingeschlagenen Wände und Dächer die Häuser haufällig machen. Viele Brände haben zum Verhängnis beigetragen. Nach jedem Angriff ist die Totenzahl beträchtlich. Tausende Neugieriger besuchen die zerstörten Straßen, blicken die Häuser und lassen sich, wie die Berbeagenten behaupten, für das Heer anwerben. (?)

Nach einem Bericht des Amsterdamer „Handelsblad“ aus London sind bei den Zeppelinangriffen im Hafenbereich von London Bomben gefallen, durch die auch neutrale Schiffe in Gefahr gerieten. Es wurde darauf verordnet, daß fortan das Lösen oder Laden von Schiffen bei künstlichem Licht nicht mehr erfolgen dürfe. Hierdurch, so fügt das „Handelsblad“ hinzu, werden die Fahrten der Passagierschiffe nach London Verzögerungen erleiden.

**Neuer Luftangriff auf die englische Küste.**  
:: Die englische Admiralität teilt mit, daß ein feindliches Flugzeug am Montag nachmittags die Küste von Kent überflog und einige Bomben warf. Ein Haus wurde dadurch beschädigt, vier Personen wurden verletzt. Das Flugzeug wurde durch zwei Marineflugzeuge verjagt (?).  
— Das Londoner amtliche Pressebüro macht bekannt, daß feindliche Luftschiffe am Sonntag abend wieder die englische Küste besuchten und Bomben abwarfen. Es wurden keine Menschenleben vernichtet, nur materieller Schaden an Telegraphenbrücken und Fensterscheiben angerichtet. — Der Artilleriechefmann Admiral Dorey wurde mit der Organisation der artilleristischen Verteidigung Londons gegen Luftangriffe beauftragt.  
**Wieder ein Zeppelin-Besuch in England.**  
:: Das amtliche Londoner Pressebüro meldet: Ein Zeppelin suchte in der Nacht vom 13. zum 14. September die Küste heim und warf Bomben ab. Soweit festgestellt werden konnte, ist niemand verletzt und kein Schaden angerichtet worden. Feste und bewegliche Abwehrkanonen feuerten auf das Luftschiff.

**Die Kämpfe der Türken.**  
**Türkische Batterien bei der Arbeit.**  
:: Das türkische Hauptquartier meldet unter dem 13. September von der Dardanellenfront: Bei Anaforta nahm unsere Artillerie ein feindliches Regiment in der Umgebung von Karakostepo und feindliche Lager beim Salzsee wirksam unter Feuer, ebenso feindliche Kompanien, die bei Sedd ul Bahr in Gruppen vorgingen. Sie zerstörte diese Truppen. Unser Feuer vertrieb einen feindlichen Kreuzer und Torpedoboote, die sich einzeln dem Gestade nähern wollten. Sonst nichts von Bedeutung.  
**Schwere englische Verluste an den Dardanellen.**  
:: Nach Schweizer Blättermeldungen weist die letzte englische Verlustliste aus den Kämpfen um die Dardanellen zum erstenmal auf sehr große Verluste bei den australischen Truppen hin. Das dritte und vierte Bataillon der Australier habe die Hälfte seines Bestandes in den Händen der Türken gelassen.  
**Was wird aus den Dardanellen-Kämpfen?**  
:: Von unterrichteter Seite wird dem „Tag“ geschrieben: Wenn man in den englischen Blättern Beschreibungen der letzten Kämpfe an den Dardanellen, besonders aber des Angriffs auf Anaforta am 21. August mit seinen riesigen Verlusten, liest, so hat die darauf eingetretene Ruhe in den englischen Linien nichts Erstaunliches. Die Verluste müssen allerdings, nach den Berichten Mr. Alhmeid Bartlett, des Kriegserichterstaters des „Daily Telegraph“, alles Vorgegangene bei weitem in den Schatten gestellt haben. Trotz der begreiflichen Unlust der Engländer, das Experiment zu wiederholen, lassen dennoch das Herannahen des Äquinoxiums und seine besonders im Golf von Saros mit größter Heftigkeit auftretenden Süd- und Südweststürme den Verbündeten nur noch eine kurze Spanne Zeit, wenn sie ihr Glück gegen die türkischen Linien noch einmal oeffnen wollen. Im türkischen Lager versteht man sich daher noch in dieser Woche eines allgemeinen wütenden Angriffs, für den bei den Verbündeten seit einigen Tagen die Vorbereitungen im Gange sind. Später dürften die Elemente Winterruhe gebieten, denn die sehr häufig zu heftigen Stürmen anschwellenden Südwinde sind in der Megäis vom Herbst bis zum Frühjahr vorherrschend. Was aber ein Südweststurm an der Westküste von Gallipoli heißt, das muß man selbst erlebt haben, um es zu glauben. Obgleich der sandige Boden einen guten Ankergrund bietet, könnten nur sehr starke Schiffe sich bei einem solchen Sturm mit Anspannung ihrer ganzen Maschinenkraft im Golf von Saros halten. Für kleinere Fahrzeuge aber ist das ganz unmöglich, und jeder Verkehr von Booten oder Leichtern, überhaupt das Ein- und Ausbooten längs der ganzen Küste wird oft für Tage und Wochen zur Unmöglichkeit. Was das für ein Heer bedeutet, das auf dem besetzten schmalen Uferstreifen gar nichts vorfindet, sondern für alle Zufuhren: Munition, Verpflegung, die Unterkunft der Verwundeten und ganz besonders für die Zufuhr von Wasser ausschließlich auf die im Golf ankernden Transportschiffe angewiesen ist, ist nicht schwer auszubedenken. Die Zustände, die im englisch-französischen Lager, selbst bei einem nur fünf-tägigen Südsturm, wie sie nicht selten sind, eintreten müssen, sind kaum auszudenken, und in türkischen Kreisen hält man die Fortsetzung des Landangriffs auf Gallipoli über den Winter für ausgeschlossen. Man erwartet dort noch einen großen Angriff — und dann Schluch! Schluch durch die Elemente, unterstützt durch die Bajonette der braven Anatolier.

**Erfolge der türkischen Batterien der Dardanellenfront.**  
:: Das türkische Hauptquartier teilt unter dem 14. September mit: Auf der Dardanellenfront in den Abschnitten von Anaforta und Arburnu überfielen in der Nacht zum 13. September unsere Aufklärungs-kolonnen erfolgreich verschiedene Stellen der feindlichen Gräben. Am 13. September beschloß unsere Artillerie mit Erfolg feindliche Truppenansammlungen und Verproviantierungskolonnen und zerstörte sie, indem sie ihnen Verluste beibrachte. In der Gegend von Arburnu zerstörten wir bei Dufekfirt eine feindliche Artilleriestellung, sowie zwei gut verchanzte Beobachtungstellungen des Feindes. Bei Seddulbahr beschloß die feindliche Artillerie während einer halben Stunde Teile unserer Gräben im Zentrum, ohne eine Wirkung zu erzielen. Sonst nichts von Bedeutung.

**Sonstige Kriegsnachrichten.**  
**Das amerikanische Volk wünscht den Frieden.**  
:: Der Chefredakteur der „New York Tribune“, St.monds, erklärte bei Erörterung der Lage in Washington, Präsident Wilson habe auf die stets wachsende Zahl von Politikern aus dem Süden und Westen hingewiesen, die nach Washington mit der Erklärung kommen, daß ihre Landesleute den Frieden wünschen.  
:: Das „Giornale d'Italia“ meldet: Die bulgarische Regierung hat infolge einiger Ansammlungen von rumänischen und griechischen Truppen an der bulgarischen Grenze in Bukarest und Athen auf diplomatischem Wege dringende, genaue Aufklärung nachgesucht. Aus Unterhaltungen, die der Berichtstatter des „Corriere della Sera“ mit den Führern

der bulgarischen Opposition Malkoff, Chenadiess und Geschoff hatte, geht hervor, daß auch sie in Bezug auf die Möglichkeit eines friedlichen Uebereinkommens zwischen Bulgarien und Serbien äußerst skeptisch sind und die auswärtige Politik des Kabinetts Radoslans mit weitgehendem Vertrauen verfolgen.  
19 Flugzeuge über Trier.  
:: Der amtliche französische Kriegsbericht vom Montag abend teilt mit: Als Vergeltungsmaßnahme für die kürzlichen Bombardements von Lunenburg und Compiègne durch feindliche Flugzeuge überflog ein Geschwader von 19 Flugzeugen am 13. Sept. morgens die Stadt Trier, die mit etwa hundert Granaten belegt wurde. Der Bahnhof und die Reichsbank wurden sicher getroffen, daselbst Geschwader warf bei seiner Rückkehr zu seinem Zug gehörigst, nachdem es in unfern Linien gelandet war, am Nachmittag 58 Granaten auf den Bahnhof von Dommery-Barroncourt. Andere Flugzeuge vomoarrten aus geringer Höhe die Bahnhöfe von Donauerschlingen an der Donau und Marbach, in einem Gebiet, in dem Truppenbewegungen gemeldet waren. Man konnte die Wirkung der Bombardements an den Zielen und an einem in Fahrt befindlichen Eisenbahnzuge feststellen, der anhalten mußte.  
**Gerüchte über Mobilisierung in Rumänien.**  
:: Aus Rumänien sind Nachrichten nach Athen gekommen, die über vorbereitete Mobilisierungsmaßnahmen berichten. Nach Informationen des Athener Korrespondenten des „Berl. Tgl.“ soll es sich dabei nicht um Truppentransporte gegen die bulgarische Grenze handeln, vielmehr sollen folgende Ausführungen der Zeitung „Nea Zmora“ dem wahren Sachverhalt ziemlich entsprechen: „Rumäniens Haltung wird übereinstimmend mit den gleichen Interessen Griechenlands und Serbiens von dem Wunsche diktiert, Bulgarien von einer Aktion auf dem Balkan zurückzuhalten. Allerdings sollte man nicht übersehen, daß heute kein Balkanstaat und ebenso wenig eine Gruppe von Balkanstaaten eine eigentliche Balkanpolitik treiben kann. Das ganze Balkanproblem ist so unauflöslich mit dem Konflikt der beiden großen europäischen Mächtegruppen verknüpft, daß jede Balkanpolitik heute zugleich eine Stellungnahme zu diesen Mächtegruppen bedeuten würde. Wenn Bulgarien sich auf die Seite der Zentralmächte stellen will und sich auf die Zentralmächte stützen kann, so wird es auch durch die serbisch-rumänisch-griechische Kombination daran nicht behindert werden.“

**Die englischen Gesamtverluste.**  
:: Nach einer Mitteilung des Unterstaatssekretärs des Kriegsamtes im englischen Unterhaus betragen die britischen Gesamtverluste bis zum 21. August 1915 381 983 Offiziere und Mannschaften. Von diesen sind 4965 Offiziere und 70 992 Mannschaften tot, 9973 Offiziere und 241 086 Mannschaften verwundet, 1501 Offiziere und 53 466 Mannschaften werden vermisst.

**Die dritte Kriegsanleihe.**  
**An wen ergeht der Aufruf zur Zeichnung?**  
An jeden Deutschen, der zu zeichnen imstande ist: an alle deutschen Männer, an alle deutschen Frauen, die bares Geld besitzen, die über Sparguthaben verfügen, die über Bankguthaben verfügen, auch an die, die zwar nicht über Geld und Guthaben verfügen, die aber Wertpapiere besitzen und sich durch deren Verpfändung Geld oder Guthaben verschaffen können.  
**Bedarf es nach den so glänzenden Erfolgen der ersten Kriegsanleihen überhaupt noch des Aufrufs, der Aufforderung oder des Hinweises auf die Pflicht zur Zeichnung?**  
Die hingebende Begeisterung, mit der bei den ersten beiden Anleihen 4½ Millionen von Zeichnern nicht weniger als 14 Milliarden Mark aufbrachten, war eine Tat des deutschen Volkes und wirkte wie ein Sieg, und doch gibt es Leute, die abseits geblieben sind:

1. Solche, denen Geldmittel, oft sogar recht reichliche Geldmittel, zur Verfügung standen, die aber aus diesem oder jenem Grunde eine andere Kapitalanlage suchten. Es mag dies in einzelnen Fällen gerechtfertigt, manchmal sogar notwendig gewesen sein. Unter dem Gesichtspunkt aber, daß zurzeit das erste Anrecht auf verfügbares Geld dem Vaterlande zusteht, wird doch jeder ernsthaft sich zu fragen haben, ob er mit seinen Gründen vor Pflicht und Gewissen bestehen kann. Wo die Gründe in Erzielung von Spekulationsgewinnen liegen, würde schon ein nur normales Gewissen ein entschiedenes Nein zu sagen haben.
2. Viele meinen auch: Auf uns kann leicht verzichtet werden. Auf unsere Groschen kommt es nicht an! Ihnen sei gesagt, daß die kleinen Zeichner bei den ersten Anleihen 1½ Milliarden erbracht haben. Wenn jeder seine Schuldigkeit täte, würde sich diese gewiß beachtenswerte Summe noch recht beträchtlich erhöhen. Und gerade die kleinen Zeichner leisten besonderen Dienst! Ihre Massenzahlungen geben den Feinden zu denken und legen Zeugnis ab von dem hingebenden und einheitlichen Willen aller Schichten des Volkes.
3. Das ganze Deutschland soll es sein!  
Eine dritte Klasse hat vielleicht den Willen, kommt aber nicht zum Vollbringen. Man stolpert über kleine Schwierigkeiten, z. B. den Entschluß, zur Darlehnskasse zu gehen, um dort die Verpfändung der Wertpapiere vorzunehmen. Manche stört es auch, daß sie mit dem Geschäftsgange der Darlehnskasse nicht recht Bekanntschaft machen und Erntere meinten überdies Vorgen macht Sorgen. Von Kindheit auf sind wir vor dem Borgen gewarnt worden.  
Die Beteiligung derjenigen, die sich das zur Zeichnung erforderliche Geld durch Verpfändung erst beschaffen müssen, ist von größter Wichtigkeit. Denn lediglich durch Zeichner, die gerade Bargeld flüssig haben, lassen sich Milliardenbeträge nicht erbringen. Im Frieden verkauft man Wertpapiere, um sich für Anleihezeichnungen Geld zu beschaffen. In Kriegzeiten ist ein Verkauf ausgeschlossen. Hier treten die Darlehnskassen ein und helfen dem Mangel ab. Die Entnahme der Borschkasse bei den Darlehnskassen tritt an Stelle des Verkaufs von Wertpapieren. Ein Vorgeschäft, vor dem zu warnen wäre, liegt nicht vor. Man borgt, abgesehen von dem eigenen Vorteil, der im Erwerb der hochverzinslichen Anleihe liegt, zur Förderung des vaterländischen Erfolges und tut damit nicht viel mehr als seine Pflicht und Schuldigkeit. Freilich empfiehlt sich dieses Borgen bei den Darlehnskassen im allgemeinen nur, wo und soweit der Borge sich sagen kann, daß er das Darlehen aus seinen sonstigen Einnahmen in absehbarer Zeit wird abtöten können.

**Der Geschäftsgang der Darlehnskasse ist klar und durchsichtig.** In den meisten Fällen brauchen die Zeichner keinen Finger zu rühren. Ihr Bankier besorgt kostenlos alles. Im übrigen sendet die Reichsbank oder die königliche Seehandlung (Preussische Staatsbank) auf Erfordern bereitwillig ein Flugblatt: „Wie helfen wir bei der Zeichnung auf die Kriegsanleihe die Darlehnskassen?“, aus dem mühelos vollständige Klarheit gewonnen werden kann.  
**Was hat es mit der Opferfreudigkeit der Zeichner für eine Bewandnis?**  
Wenn sich unter dem Gedanken der Opferfreudigkeit recht viele zur Zeichnung entschließen, so hat dies sein Gutes. Unter uns gesagt aber, kann von Opferfreudigkeit wohl nur die Rede sein, wenn wirklich Opfer in Frage stehen. Und wo liegt ein Opfer, wenn man Zeichner ein Papier angeboten wird, das ihm statt geringerer Zinsen mehr als 5 Prozent erbringt, das außerdem berechnigte Aussicht auf Kursgewinn eröffnet und neben diesen Vorzügen die denkbar größte Sicherheit gewährt?  
**Empfiehlt es sich, Schuldbuchforderungen zu zeichnen oder aber Anleihe-Stücke?**  
Schuldbuchforderungen sind sehr beliebt. Entfallen doch von den 14 Milliarden der beiden ersten Kriegsanleihen nicht weniger als rund 3 Milliarden auf Schuldbuchforderungen. Der Anteil würde noch um vieles größer sein, wenn die Vorteile bekannter wären, die die Eintragung in das Schuldbuch gegenüber dem Besitz von Anleihe-Stücken bietet. Diese Vorteile bestehen in der Sicherstellung gegen Verlust, Diebstahl, Zerstörung und in allerhand Bequemlichkeiten: vollkommenem Bezug der Zinsen, gebührenfreier Verwaltung, Uebersetzung der Zinsen an Sparkasse, Bank, Kreditanstalt usw. (Wer Näheres wissen will, kann bei der königlichen Seehandlung (Preussische Staatsbank) ein kurzgefaßtes Flugblatt über das Schuldbuch kostenlos erbitten.) Schuldbuchforderungen sind außerdem 20 Bfg. billiger als Anleihe-Stücke. Es werden deshalb, falls alle diejenigen, die die gezeichnete Anleihe dauernd oder doch längere Zeit zu behalten beabsichtigen, den Schuldbuchforderungen den Vorzug zu geben haben.

**5% Deutsche Reichsanleihe (3. Kriegsanleihe)**  
Wir werden darauf aufmerksam gemacht, daß in den Kreisen der kleinen Sparer vielfach nicht genügend bekannt geworden ist, daß auch derjenige, welcher nur 100 Mark einbringen kann, sich an der Kriegsanleihe beteiligen kann. Gerade auf die kleinen und kleinsten Zeichner legt die Reichsregierung besonderen Wert und heißt ihre Anmeldungen gern willkommen. Es sind deshalb auch für diese kleinen Zeichnungen noch besondere Erleichterungen gewährt worden, damit auch derjenige, der das Geld nicht sofort oder nicht den vollen Betrag zur Verfügung hat, wohl aber entsprechende Ersparnisse in den nächsten Monaten wird machen können sich trotzdem beteiligen kann.

- Wer 100 Mk. zeichnet, braucht den Betrag erst später, am 22. Januar 1916 zu bezahlen, er kann ihn aber schon vom 30. September 1915 zu jedem Tag einzahlen.
- Wer 200 Mk. zeichnet, kann die ersten 100 Mk. bis spätestens 24. November 1915, den Rest bis zum 22. Januar 1916 entrichten.
- Wer 300 Mk. zeichnet, kann die Zahlung verteilen, indem er 100 Mk. bis zum 24. November, 100 Mk. bis zum 22. Dezember und den Rest bis zum 22. Januar 1916 bezahlt.
- Wer 400 Mk. zeichnet, muß 100 Mk. bis zum 18. Oktober 1915 entrichten, die übrigen Raten können er Zeit bis zu den vorstehend angegebenen Terminen.
- Wer 500 Mk. zeichnet, kann 150 Mk. bis zum 18. Oktober 1915, 100 Mk. bis zum 24. November, 125 Mk. bis zum 22. Dezember 1915, den Rest bis zum 22. Januar 1916 abtragen.
- Diese Vergünstigung gilt bei allen Zeichnungen, wenn bei Banken, Bankiers, Sparkassen usw. angemeldet werden, nur wer bei der Post zeichnet, muß den ganzen Betrag seiner Zeichnung am 18. Oktober 1915 einzahlen.
- Die Zeichnung wird am 22. September geschlossen. Es ist zu hoffen, daß noch möglichst viele kleine Sparer sich an der ebenso sicheren wie hochverzinslichen Anleihe beteiligen werden.
- Es sei hier auch auf die Anzeige der Bank für Handel und Industrie, Wiesbaden und Biebrich, an anderer Stelle dieses Blattes verwiesen.

**Lokales und Provinzielles.**  
\* Weissenheim, 16. Sept. Die Gestellungspläne der Dienstuntauglichen. Die Bekanntmachung, die die Gestellungspläne der Dienstuntauglichen hat, vielfach Unklarheiten und Mißverständnissen geführt. Nach amtlicher Auskunft haben sich alle Dienstuntauglichen erneut melden. Auch Kriegsteilnehmer, die im Feld dienstuntauglich geworden und diejenigen ungedienten, die während des Kriegs ausgemustert worden sind.  
\* Weissenheim, 16. Sept. Die Zeichnungen auf die dritte Kriegsanleihe nehmen bei der Nassauischen Landesbank einen außerordentlich günstigen Verlauf. Fast sämtliche Kassen haben eine starke Zunahme gegenüber der zweiten Zeichnung in der entsprechenden Zeichnungszeit gemeldet. Das Publikum wird darauf aufmerksam gemacht, daß jedenfalls wieder, wie bei den vorhergehenden Zeichnungen, in den letzten Zeichnungstagen ein außerordentlicher Andrang bei allen Kassen der Landesbank entstehen wird. Deshalb sollten alle, die sich an der Zeichnung beteiligen wollen, dies möglichst bald besorgen.  
\* Weissenheim, 16. Sept. Zur Erleichterung der Einlösung der Zinscheine der Kriegsanleihen sind Reichs-Postanstalten angewiesen worden, die Zinscheine der Kriegsanleihen künftig — zunächst vorläufig — Zahlung zu nehmen oder gegen bar umzutauschen. Am 1. Oktober fälligen Zinscheine der ersten Kriegsanleihe werden bereits vom 21. September ab eingelöst. Hierfür wird hoffentlich allen denen, die bisher wegen Schwierigkeiten der Einlösung der Zinscheine von der Zeichnung auf die dritte Kriegsanleihe absehen, der Entschluß zum Zeichnen erleichtert werden. Die Zeichnungen auf die dritte Kriegsanleihe

werden noch bis zum 22. September, mittags 1 Uhr, allen Postanstalten entgegengenommen.  
Rüdesheim, 15. Sept. Gestern früh ereignete sich sehr bedauerlicher Unfall. Ein Landsturmmanndes hier einquartierten Militärs stürzte infolge eines Sturzes, aus dem Fenster des ersten Stockes, des in der Straßenseite gelegenen Hauses „Restaurant Münchhof“, in welchem sich die Küche befindet und war sofort tot. Er hinterließ eine Frau und zwei Kinder.  
X Vom Rhein, 14. Sept. Der Rheinwasserstand ist noch immer zurück. Im Rheingau ist nicht mehr Wasser für die Schleppzüge vorhanden, weshalb auch großen und vollbeladenen Rähne über den Sand gezogen werden. Demnächst dürfen wohl Leichterungen auf Gebirgsstrecken vorgenommen werden. — Der Matrose Hermann Kirdorf, der auf dem Dampfer „Raab Rarher“ beschäftigt gewesen ist, stürzte bei Kesselt über Bord und ertrank. Der Ertrunkene ist der Sohn des hiesigen Wilhelm Kirdorf. Die Leiche konnte noch nicht gefunden werden. Auf ihre Auffindung ist eine Belohnung ausgesetzt worden.

## Aus Stadt und Land.

Hungersnot in Mexiko. Die vom amerikanischen Kreuz eingeleitete Hilfsaktion für die Notleidenden in Mexiko hat sich als völlig unzureichend erwiesen. Nach Meldungen aus Galveston ist der Mangel an Lebensmitteln in der Stadt Mexiko derart groß, daß sich die ärmere Bevölkerung in einer verzweifelten Lage befindet. Die vom Roten Kreuz eingesetzten Hilfskommissionen werden beauftragt, die Lage zu verbessern.  
Ein Postwagen mit Liebesgaben verbrannt. Auf der Straße Hahnau—Eggenstein ist dieser Tage ein für die Postbestimmung bestimmter Postwagen in Brand geraten. Er enthielt fast ausschließlich Bäckchen mit Liebesgaben für die Truppen im Osten. Die jetzt festgestellt ist, daß etwa 20 Bäckchen verbrannt. Der Brand ist durch eine unglückliche Gegenstände, die sich in einem Liebesgabenwagen befanden, entstanden. Vor der Verhaftung von feuergefährlichen Gegenständen wird deshalb gewarnt.  
Schredenszettel auf einem holländischen Heringsdampfer. Londoner Blätter melden, daß ein norwegischer Dampfer am Dienstag in Grimsby zehn Mann Besatzung eines niederländischen Heringsloggers an Bord hat, der am Sonnabend früh 130 Meilen von Scarborough treibend aufgefunden wurde. Die Besatzung war wahnsinnig geworden und hatte drei Kameraden getötet.  
Ein Landesverräter. Gegen den am 25. März 1893 in Eggenstein geborenen Redakteur Leo Wolf, der zum Kriegsausbruch das „Journal d'Alsace“ in Straßburg leitete, ist vom außerordentlichen Kriegsgericht in Straßburg wegen Hoch- und Landesverrats ein Steckbrief erlassen worden. Das gesamte Verbrechen, das Wolf in Deutschland beging, ist ihm zur Last gelegt, ist beschlagnahmt.

## Neueste Nachrichten.

TU Berlin, 16. Sept. Der Reichskanzler von Hofmann-Hollweg ist gestern von München kommend wieder nach Berlin eingetroffen.  
TU Berlin, 16. Sept. Der Papst protestierte, wie „Voss. Ztg.“ privatim erfährt, durch eine neutrale Macht Italien wegen der Zensurierung der vatikanischen Korrespondenz mit dem Münchener Nuntius Frühwirth.  
TU Berlin, 16. Sept. Aus dem I. und II. Kriegsministerium wird unterm 16. Sept. gemeldet: Die Schlacht zwischen Sereth und Strypa dauert an. Nach dem Mißerfolg ihres Versuches, die Uferhöhen an der Serethmündung wieder in ihre Gewalt zu bringen, haben die Russen ihren Schwerpunkt ihres Angriffes gegen den rechten Flügel der Armee Pflanzers-Baltin verlegt, gegen den sie an der serethischen Grenze mit starken Kräften vorgingen. Sie wurden doch an allen Stellen zurückgeschlagen. Ebenso scheiterten sie ihren Vorstoß westlich der Brückenköpfe von Tarnopol, Trembowla, Strusow und Tarnopol gegen die an der östlichen Strypaer Front der Armee Grafen Potjomkin, ohne aber damit durchdringen zu können. Sie erlitten durch unser Artillerie, Maschinengewehr- und Infanteriefeuer bedeutende Verluste. An der Zwoła-Stubiel brachen sie mit großer Wucht gegen die dortige österreichisch-ungarische Armee vor, die jedoch ihrer Gegenwehr Halt gebot. Nördlich Dubno führte das Odojaner Infanterieregiment Nr. 79 verstärkt durch eine Budapest Division einen Gegenangriff aus und nahm über 100 Mann und sechs Offiziere gefangen.

TU Köln, 16. Sept. Der „Köln. Zeitg.“ wird von der schweizerischen Grenze berichtet: Wie das Pariser Journal meldet, wird der Kriegsminister heute der Kammer eine Vorlage unterbreiten, die die Einberufung des Jahrganges 1917 auf den 15. Oktober ansieht und die die Beibehaltung des Jahrganges 1888 unter den Fahnen verfügt.  
TU Wien, 16. Sept. Wie aus Bukarest Meldungen hervorgeht, hat ein russisches Unterseeboot den Dampfer „Grajewo“, der die rumänische Flagge führte und rumänisches Eigentum war, angehalten und beschlagnahmt.  
TU Budapest, 16. Sept. Aus Sofia wird depechiert: Die Serben arbeiten in den jüngsten Tagen fieberhaft an der Befestigung der Grenze gegen Bulgarien. Besonders in der Richtung auf Küstendil und auf den durch den letzten Balkankrieg berühmt gewordenen Ort Sullan Tepe entstehen neue Befestigungswerke.

TU Budapest, 16. Sept. An der bessarabischen Grenze unternahmen die Russen gestern Nacht mit verstärkten Kräften einen heftigen Angriff auf unsere Stellungen. Die Russen stürmten viermal vor. Der Angriff dauerte von 9 Uhr abends bis 1 Uhr nachts. Alle Anstürme wurden von den Unsrigen glänzend abgewiesen. Die Russen verloren mehrere 100 Tote. Um 1 Uhr nachts fluteten die russischen Kolonnen zurück und verhielten sich bis gestern vollständig ruhig. Am nördlichen Dnjestrufer nördlich Sinskow richteten die Russen während des ganzen vorgestrigen Tages und der darauffolgenden Nacht starke Angriffe gegen unsere Stellungen. Sie beabsichtigten anscheinend die Unsrigen um jeden Preis vom nördlichen Dnjestrufer zurückzudrängen, weil sie von hier aus die Bedrohung ihrer am Sereth kämpfenden Streitkräfte befürchteten. Der Feind brachte hier eine starke Reserve Infanterie, Kavallerie und Artillerie ins Treffen und machte große Anstrengungen. Bisher sind sämtliche Versuche gescheitert.

TU Basel, 16. Sept. Die „Baseler Nachrichten“ melden aus London: Mitteilungen der Agentur Lloyds lassen erkennen, daß bis zur Organisation von Maßregeln gegen die deutschen Unterseeboote die gesamte Handels-schiffahrt nach und von Marseille und Bordeaux eingestellt worden ist.

TU Paris, 16. Sept. Ueber die Schlacht bei Tarnopol schreibt der „Temps“: Diese Offensive der Russen ist sehr ermutigend, jedoch ist zu befürchten, daß unsere Verbündeten sie nicht fortsetzen können. Der Feind, der östlich von Kremaneh vorrückt, gelangte bereits bis zum oberen Horyne und überflügelte so von Norden her das Schlachtfeld zwischen dem Sereth und der Strypa. Um den Ausgang der Schlacht bestimmen zu können, muß man sich fragen, ob die Russen in der Lage sind, den Feind auf dem Horynesfluß anzuhalten. Falls die Front des oberen Horyne ungenügend verteidigt wird, ist der Rückzug unserer Verbündeten, die sich zwischen Tarnopol und dem Dnjestr schlagen, unvermeidlich.

TU Petersburg, 16. Sept. Wichtige Maßnahmen wurden ergriffen, um den bevorstehenden Ministerwechsel vorzubereiten. Man glaubt, falls sich die Hoffnungen der Progressisten erfüllen, der Ackerbauminister zum Ministerpräsidenten ernannt wird. Sazonow bleibt im Ministerium des Äußern, Prinz Jwow übernimmt das Portefeuille des Innern, der Bürgermeister von Moskau Bonowalo das Portefeuille des Handels und der Industrie, Stingariew das der Finanzen.

TU Stockholm, 16. Sept. Nach einer Meldung aus dem russischen Hauptquartier soll Ministerpräsident Goremykin dem Jaren eine im bisherigen Verlauf der Regierungskrise noch nie erwähnte Persönlichkeit zu seinem Nachfolger vorgeschlagen haben, nämlich den Reichsrat Krytschanowsky, einen intimen Freund des ermordeten Ministerpräsidenten Stolypin. In Hoffreisen soll die Kandidatur Krytschanowsky mit allen Mitteln unterstützt werden. Es steht bereits fest, daß der Block und die Progressisten die stürmischsten Einwendungen gegen Krytschanowsky erheben werden. Ueber die innerpolitische Lage wird weiterhin aus Petersburg gemeldet, der Gegensatz zwischen dem Block und der Regierung spitzt sich immer mehr zu. Der Block beschuldigt Goremykin ganz offen der Verschleppungstaktik. Die Blätter der Blockparteien veröffentlichen jeden Tag Mitteilungen über neue Skandale in der Zivil- und Militärverwaltung. Sie klagen Goremykin und die Minister an, aus Wahrung selbstsüchtiger Interessen und zum Schaden des Vaterlandes die Mißstände zu vertuschen.

TU Rom, 16. Sept. Der Ministerrat hat beschlossen, als erste Kriegshandlung gegen die Türkei die effektive Blockade der gesamten kleinasiatischen Küste vorzunehmen.

Ein bereitliegendes italienisches Geschwader hat diesbezügliche Befehle erhalten. Die Blockade ist bereits in Kraft getreten.

TU Sofia, 16. Sept. Gestern überreichten die Gesandten des Bierverbandes dem Premierminister Nadeslawow eine ergänzende Note, in der sie die Antwort der serbischen Regierung auf ihre Vorschläge mitteilten und zugleich neue Gebietsabtretungen in Serbisch-Macedonien antrugen, wenn Bulgarien sich zur unverzüglichen Offensive gegen die Türkei entschließe. Die Note soll außerdem besagen, das abzutretende Gebiet würde sofort von Ententetruppen besetzt werden, damit Bulgarien die gewünschte Bürgschaft habe. Von einer Abtretung Griechisch-Macedoniens erwähnte die Note angeblich nichts. Diese Note verfolgt nach Mitteilungen unrichtigter Kreise, den Zweck, zu verhindern, daß sich Bulgarien anderweitig binde oder die von der Türkei abgetretenen Gebiete an der Mariza in Besitz nehme. Obgleich man noch nicht sagen kann, welche Antwort Bulgarien geben werde, so scheint eins aber gewiß, daß eine Aktion Bulgariens gegen die Türkei als ausgeschlossen gelten kann und daß Bulgarien sich auch niemals mit der Befestigung Macedoniens durch Ententetruppen einverstanden erklärt. In diplomatischen Kreisen der Zentralmächte bezeichnet man die Ententenote als den letzten Versuch, der gewiß scheitern müsse, weil sich Bulgarien niemals zu Soldnerdiensten für fremde Interessen hergibt.

TU Colon, 16. Sept. Nachdem die Erbeinstürze am Panamafanal behoben sind, wurde der Verkehr wieder aufgenommen.

## Privat-Telegramm der Geisenheimer Zeitung. WTB Großes Hauptquartier, 16. Sept. Westlicher Kriegsschauplatz. Keine wesentlichen Veränderungen. Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls von Hindenburg. Auf dem linken Ufer der Düna bringen unsere Truppen unter erfolgreichen Kämpfen in Richtung auf Jakobstadt vor.

Bei Livenhof wurden die Russen auf das Ostufer zurückgeworfen.

Nördlich und nordöstlich von Wilna ist unser Angriff im Fortschreiten.

Im Vorbringen nordöstlich von Grodno setzt der Feind noch hartnäckigen Widerstand entgegen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls Prinzen Leopold von Bayern.

Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls von Radenau. Halbwegs Janowo und Pinsk versuchten die Russen erneut unsere Verfolgung zum Stehen zu bringen. Die feindliche Stellung wurde durchbrochen. 6 Offiziere, 746 Mann wurden gefangen genommen, 3 Maschinengewehre erbeutet.

Das Gelände zwischen Pripiet und Jasiolba und die Stadt Pinsk sind von den deutschen Truppen besetzt.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Wie an den vorhergehenden Tagen scheiterten russische Angriffe vor den deutschen Linien.

## Oberste Heeresleitung.

Binger Marktpreise vom 10. Sept. Kartoffeln M. 0.05, Bohnen M. 0.25, Karotten M. 0.12, Zwiebeln M. 0.15—0.20, Tomaten M. 0.15, Birnen M. 0.15, Äpfel M. 0.12, Zwetschen M. 0.15, Pfirsiche M. 0.35, Butter M. 1.85, Käse (weich) M. 0.25 das Pfund, Gänsefleisch per Stück M. 0.15, Eier M. 0.15—0.16, Buchsalat M. 0.08, Endivien M. 0.15, Einmachgurken 100 St. M. 2.—, kleine Gurken 100 Stück M. 1.50, Salatgurken M. 0.05—0.15, Rotkraut M. 0.35, Weißkraut M. 0.30, Wirsing M. 0.30, Blumenkohl M. 0.40, Kohlrabi M. 0.06, Lauch M. 0.03, Sellerie M. 0.10 das Stück.

Nieder-Ingelheim, 14. Sept. Pfirsiche 22—35 M., Äpfel 30 M., Trauben 35—45 M., Zwetschen 15 bis 18 M., Nüsse 6—12 M., Birnen 5—12 M. der Zentner.

## Öffentlicher Dank!

Für die uns gelegentlich des Brandes unserer Fabrikgebäude geleistete Hilfe gestatten wir uns hiermit allen an den Rettungsarbeiten Beteiligten, insbesondere der Freiwilligen und Pflichtfeuerwehr, sowie der Jugendwehrabteilung und allen denjenigen, welche uns schriftlich und mündlich ihr Bedauern an dem uns betroffenen Unglück kundgegeben haben unseren aufrichtigen Dank auszusprechen.

Geisenheim, 15. September 1915.

Wal. Waas, Inh. Gebr. Waas.

## Zeichnungen auf die 5% Deutsche Reichsanleihe dritte Kriegsanleihe

auch in Beträgen von Mark 100, Mark 200, Mark 300 usw.  
nehmen wir zu den bekanntgegebenen Bedingungen bis zum 22. Sept. vormittags entgegen. Selbst die kleinste Zeichnung ist wichtig für den Gesamterfolg der Anleihe. Die Vermittlung erfolgt vollkommen kostenfrei.

Wir gewähren Zeichnern alle zulässigen Erleichterungen und erteilen gerne jede gewünschte Auskunft.

Bank für Handel und Industrie  
Wiesbaden  
Tanusstrasse 9  
Fernsprecher 122, 123, 508.  
Biebrich a. Rh.  
Rathausstrasse 9  
Fernsprecher 88.

# 5% Deutsche Reichsanleihe. (Dritte Kriegsanleihe).

Zur Bestreitung der durch den Krieg erwachsenen Ausgaben werden weitere 5% **Schuldverschreibungen des Reichs** hiermit zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.

Die Schuldverschreibungen sind seitens des Reichs bis zum 1. Oktober 1924 nicht kündbar; bis dahin kann also auch ihr Zinsfuß nicht herabgesetzt werden. Die Inhaber können jedoch darüber wie über jedes andere Wertpapier jederzeit (durch Verkauf, Verpfändung usw.) verfügen.

## Bedingungen.

1. Zeichnungsstelle ist die Reichsbank. Zeichnungen werden von Sonnabend den 4. September an bis Mittwoch den 22. September mittags 1 Uhr bei dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin (Postcheckkonto Berlin Nr. 99) und bei allen Zweiganstalten der Reichsbank mit Kasseneinrichtung entgegengenommen. Die Zeichnungen können aber auch durch Vermittlung der Königlichen Seehandlung (Preussischen Staatsbank) und der Preussischen Central-Genossenschaftskasse in Berlin, der Königlichen Hauptbank in Nürnberg und ihrer Zweiganstalten, sowie sämtlicher deutschen Banken, Bankiers und ihrer Filialen, sämtlicher deutschen öffentlichen Sparkassen und ihrer Verbände, jeder deutschen Lebensversicherungsgesellschaft und jeder deutschen Kreditgenossenschaft erfolgen.
- Auch die Post nimmt Zeichnungen an allen Orten am Schalter entgegen. Auf diese Zeichnungen ist zum 18. Oktober die Vollzahlung zu leisten.
2. Die Anleihe ist in Stücken zu 20 000, 10 000, 5 000, 2 000, 1 000, 500, 200 und 100 Mark mit Zinscheinen zahlbar am 1. April und 1. Oktober jedes Jahres ausgestellt. Der Zinslauf beginnt am 1. April 1916, der erste Zinschein ist am 1. Oktober 1916 fällig.
3. Der Zeichnungspreis beträgt, wenn Stücke verlangt werden, 99 Mark, wenn Eintragung in das Reichsschuldbuch mit Sperre bis 15. Oktober 1916 beantragt wird, 98,80 Mark für je 100 Mark Nennwert unter Verrechnung der üblichen Stückzinsen (vergl. §. 8).
4. Die zugeteilten Stücke werden auf Antrag der Zeichner von dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin bis zum 1. Oktober 1916 vollständig kostenfrei aufbewahrt und verwahrt. Eine Sperre wird durch diese Niederlegung nicht bedingt; der Zeichner kann sein Depot jederzeit — auch vor Ablauf dieser Frist — zurücknehmen. Die von dem Kontor für Wertpapiere ausgesetzten Depotscheine werden von den Darlehnskassen wie die Wertpapiere selbst beliehen.
5. Zeichnungsscheine sind bei allen Reichsbankanstalten, Bankgeschäften, öffentlichen Sparkassen, Lebensversicherungsgesellschaften und Kreditgenossenschaften zu haben. Die Zeichnungen können aber auch ohne Verwendung von Zeichnungsscheinen brieflich erfolgen. Die Zeichnungsscheine für die Zeichnungen bei der Post werden durch die Postanstalten ausgegeben.
6. Die Zuteilung findet tunlichst bald nach Zeichnung statt. Über die Höhe der Zuteilung entscheidet das Ermessen der Zeichnungsstelle. Besondere Wünsche wegen der Stückelung sind in dem dafür vorgesehenen Raum auf der Vorderseite des Zeichnungsscheines anzugeben. Werden derartige Wünsche nicht zum Ausdruck gebracht, so wird die Stückelung von den Vermittlungsstellen nach ihrem Ermessen vorgenommen. Späteren Anträgen auf Abänderung der Stückelung kann nicht stattgegeben werden.
7. Die Zeichner können die ihnen zugeteilten Beträge vom 30. September d. J. an jederzeit voll bezahlen. Sie sind verpflichtet:

30%	des zugeteilten Betrages spätestens am 18. Oktober 1915
20%	" " " " " 24. November 1915
25%	" " " " " 22. Dezember 1915
25%	" " " " " 22. Januar 1916

zu bezahlen. Frühere Teilzahlungen sind zulässig, jedoch nur in runden, durch 100 teilbaren Beträgen des Nennwerts. Auch die Zeichnungen bis zu 1000 Mark brauchen diesmal nicht bis zum ersten Einzahlungstermin voll bezahlt zu werden. Teilzahlungen sind auch auf sie jederzeit, indes nur in runden durch 100 teilbaren Beträgen des Nennwerts gestattet; doch braucht die Zahlung erst geleistet zu werden, wenn die Summe der fällig gewordenen Teilbeträge wenigstens 100 Mark ergibt.
- Beispiel: Es müssen also spätestens zahlen:

die Zeichner von 100	am 24. November, 100 am 22. Dezember, 100 am 22. Januar,
die Zeichner von 200	am 24. November, 100 am 22. Januar,
die Zeichner von 100	am 22. Januar.

Die Zahlung hat bei derselben Stelle zu erfolgen, bei der die Zeichnung angemeldet worden ist.
- Die im Laufe befindlichen unverzinslichen Schahanweisungen des Reichs werden unter Abzug von 5% Diskont vom Zahlungstage, frühestens aber vom 30. September ab, bis zu dem Tage ihrer Fälligkeit in Zahlung genommen.
8. Da der Zinslauf der Anleihe erst am 1. April 1916 beginnt, werden auf sämtliche Zahlungen 5% Stückzinsen vom Zahlungstage, frühestens aber vom 30. September ab, bis zum 31. März 1916 zu Gunsten des Zeichners verrechnet.
- Beispiel: Von dem in §. 3 genannten Kaufpreis gehen demnach ab

bei Zahlung bis zum 30. September Stückzinsen für ein halbes Jahr = 2 1/2%	für Stücke eintragungen	
tatsächlich zu zahlender Betrag also nur 96,50	96,30	
bei Zahlung am 18. Oktober Stückzinsen für 102 Tage = 2,25%	tatsächlich zu zahlender Betrag also nur 96,75	96,55
bei Zahlung am 24. November Stückzinsen für 126 Tage = 1,75%	tatsächlich zu zahlender Betrag also nur 97,25	97,05

für je 100 Mark Nennwert. Für jede 18 Tage, um die sich die Einzahlung weiterhin verschiebt, ermäßigt sich der Stückzinsbetrag um 25 Pfg.
9. Zu den Stücken von 1000 Mark und mehr werden auf Antrag vom Reichsbank-Direktorium ausgestellte Zwischenscheine ausgegeben, über deren Umtausch in Schuldverschreibungen das Erforderliche später öffentlich bekannt gemacht wird. Die Stücke unter 1000 Mark, zu denen Zwischenscheine nicht vorgesehen sind, werden mit größtmöglicher Beschleunigung fertiggestellt und voraussichtlich im Januar 1916 ausgegeben werden.

Berlin, im August 1915.

Reichsbank-Direktorium.  
Havenstein. v. Grimm.

## Bekanntmachung.

Entgegen der Bekanntmachung des Rgl. Bezirkskommandos vom 10. d. Mts. haben sich auch alle Kriegsschädigten von 1914/15 in der Zeit vom 16.—18. d. Mts., vormittags von 8—11 Uhr und nachmittags von 3—5 Uhr beim Bezirkskommando Wiesbaden, Vertramstraße 3, beim Bezirksfeldwebel zur Stammrolle anzumelden.

Sie bleiben dagegen von der Musterung bis auf Weiteres befreit.

Geisenheim, den 15. September 1915.

Der Bürgermeister.

J. B.: Kremer, Beigeordneter.

## Aufforderung.

Mit Bezugnahme auf die Bestimmungen der §§ 15 und 16 des Gebäudesteuergesetzes vom 21. Mai 1861 werden die Eigentümer oder Ruhnießer von Gebäuden aufgefordert, von den während der Zeit vom 1. Oktober 1914 bis jetzt vorgenommenen baulichen Veränderungen bezw. errichteten Neubauten bis zum Schlusse dieses Monats bei der hiesigen Bürgermeisterei Anzeige zu erstatten.

Die Verspätung oder gänzliche Unterlassung der Anzeige unterliegt den in § 8 des Gesetzes wegen Aufhebung direkter Staatssteuern bestimmten Strafen.

Geisenheim, den 15. September 1915.

Der Bürgermeister:

J. B.: Kremer, Beigeordneter.

## Bekanntmachung.

Alle Wandergewerbetreibenden, welche für das Jahr 1916 einen Wandergewerbe- bezw. Gewerbeschein haben wollen, werden aufgefordert, ihre diesbezüglichen Anträge spätestens in der ersten Hälfte des Monats Oktober d. J. auf hiesiger Bürgermeisterei zu stellen.

Geisenheim, den 15. September 1915.

Der Bürgermeister:

J. B.: Kremer, Beigeordneter.

## Bekanntmachung.

Am Montag den 20. September, vorm. 11 Uhr, kommen aus dem hiesigen Stadtwalde Distrikt „Schwarzkreuz“

122 Rm. Schälholzknußpappel

auf dem Rathause hier zur Versteigerung.

Geisenheim, den 16. September 1915.

Der Magistrat.

J. B.: Kremer, Beigeordneter.

## Druckmaschinen fertigt schnellstens Buchdruckerei Jander.

### Tüchtige

Dreher  
Schlosser  
Hobler  
Fräser  
Gürtelschmiede  
Formen und  
Werkzeugdreher

gegen hohen Lohn bei dauernder Beschäftigung sofort gesucht.

Berlin-Anhaltische  
Maschinenbau-Alt.-Ges.

Abt. Cöln-Wayenthal.

Zu melden morgen Freitag von 9—10 Uhr und 3—6 Uhr bei Herrn Groß, Hotel zur Linde, Geisenheim.

## Cognac

solange Vorrat  
1 große Literflasche M. 3.—  
Hotel, Restaurant, Café  
„Zur Linde“. Telefon 205

Freiwillige  
Feuerwehr  
Geisenheim.

Samstag 25. Sept.  
abends 8 1/2 Uhr:

### Versammlung

im Vereinslokal „Deutsches Haus“.

### Tagesordnung:

1. Besprechung über den stattgehabten Brand.
2. Vereinsangelegenheiten
- Um pünktliches und vollständiges Erscheinen ersucht
- Das Kommando.

## Milch

ist noch abzugeben  
Hasenstraße 3.

Alle Sorten  
reifes Obst  
(auch Fallobst)

Alle Sorten Gemüse,  
Prima Qualität Süßrahm-

Margarine Cleverstolz  
per Pfund M. 1.30

Dahsena Fleischtrakt

per 1/2 Pfd.-Dose M. 1.10

Dahsena Suppenwürfel

3 Würfel 10 Pfg.

bei

G. Dillmann, Marktstr.

Suppen- 100 Stk. M. 1.50  
Würfel- 1000 „ 1.50  
nur gegen Nach-

nahme abzugeben

W. Raden, Großhandlung,

Leipzig-Möckern 685.

## Wohnung

zu vermieten.

Landstraße 17.

## Mein Rasier-Galon

befindet sich jetzt im Hause

Pflänerstraße 8.

Gleichzeitig bringe meine vorzüglichen  
Marken in Zigarren und Zigaretten, sowie  
verschiedenen Tabaken in empfehlende  
Erinnerung.

Hochachtung

Joh. Reutershan, Friseur.

## Kriegs-Trauerbildehen

als  
Andenken an Gefallene

in verschiedenen Mustern vorrätig  
und mit Eindruck sofort lieferbar.

Geschäftsstelle der „Geisenheimer Zeitung“

Winkeler Landstraße 53b. — Telefon 123.